

spielerin, des Gelingens sicher, verschmähete bei der Probe die Ketten mit Springsfedern. Wer vermag aber alles Zufällige zu beherrschen. Doch verlor sie die Fassung nicht, den Block schleppend. Die Ketten sprangen wirklich, und dazu kam es nicht, daß, wie einst bei Mad. Gelhaar in Leipzig in dieser Rolle, sie von einem englischen Soldaten gelöst werden mußten. — Der höchste affectvolle, malerische Moment, wo Johanna in himmlischer Verzückung ihren Geist aufgibt, kann sehr verschieden genommen werden. Wir sahen bei frühern Vorstellungen, wie bei den Worten:

— leichte Boten heben mich,
Der schwere Panzer wird zum Flügelkleide,
Hinauf, hinauf! —

sich Mad. Hartwig noch einmal im letzten Auflobernt der Lebensflamme den Himmel entgegen hob, als wolle sie der Erscheinung im Rosenlicht zustiegen, und dann mit dem Finale: ewig ist die Freude! plötzlich auf die Fahne sank. Dies Psyche-Spiel verfehlte nie der vollen Wirkung. Auch Mad. Schröder mahlte in Blick und Richtung des Kopfes das himmlische Entzücken untadelhaft, aber sie senkte sich nur langsam und in sehr gemessenen Tempos. Hier, meinten einige, sey die Anmuth mit der Wahrheit (der Begeisterung) im Streite (?) — Uebrigens kann der Schreiber dieses Aufsatzes den schon vor Jahren in einer Entwicklung dieses Stückes nach vorläufiger Besprechung mit einem verständigen Decorationsmaler geäußerten Wunsch auch heute nicht unterdrücken, daß Ramberg's geistreiche Zeichnung zu dieser Scene, die man schon oft Johannens Verklärung genannt hat, durch ein ins große gemahltes, gewiß leicht ausführbares Transparent, das in dem Augenblicke des Verschwindens der Jungfrau in der Terminative enthüllt würde, wirklich ausgeführt werden möchte. Der Effect müßte außerordentlich seyn. Welche Summen werden oft bei unsern vielvermögenden Bühnen auf eitle Opern-Decorationen und Flitterprunk verschwendet! Sollte nicht unser's unsterblichen Dichters erste dramatische Schöpfung einer so schön vollendeten Augenlust am Schlusse würdig seyn?

Gütes, Herrliches läßt sich von dem meisterhaften Vortrage und der Declamation sagen, wozu Mad. Schröder ihre, der höhern Tragödie so angemessene, voll ausstönende Stimme gebraucht, indem sie solche bald mit der sichersten Haltung äußerst gemessen, bald rasch und immer rascher fortschreitend, bald zart ausklingend (mit aller Weichheit in den höhern Tönen), bald laut, heftig ausschallend zu biegen und zu flechten versteht. Dies erprobte sich durchaus,

vorzüglich aber in dem berühmten Monolog vor der Krönungsprocession, wo heftiges mit Sanftem sie so sinnig zu vermählen, und schneidenden Contrast, den andere, um auf Effect zu arbeiten, so grell hervor heben, so lieblich und ganz in der wehmüthigen, das eigne Schicksal anklagenden Stimmung, sänftigend zu verschmelzen wußte. Der Abgang, wo sie von Dunois und der Sorel abgeholt wird, erfüllte durch Präcision und Wahrheit des Spiels gewiß auch die eigensinnigste Forderung. Auch ward hier der Künstlerin die lebhafteste Anerkennung zu Theil. Wir wollen hier nur noch einen einzigen höchst gelungenen Vers anführen, der, könnten wir Einzelnes mitten in der Rede laut anerkennen, und müßten wir nicht erst Ausgänge und Finale erwarten, um die Hand zu regen, gewiß sein Echo erhalten haben würde. Es sind die Worte in der Ausöhnungscene zwischen Burgund und Du Chatel. Sie hat vorher von dem Sonnenschein der Versöhnlichkeit gesprochen. Nun blickt sie schnell auf's Gegentheil:

Doch in den Fatten wohnt die Finsterniß.
Hier drückte der Ton der Stimme selbst den heimlichen Graus vor dieser innern Hölle aus.

Gern möchten wir der geachteten Künstlerin noch unsere Zweifel wegen des Helms und Brustharnisches vortragen. Wir sind überzeugt, daß, stände es bei ihr, sie dem Federbusch den Kopfschweif vorziehen würde. Aber wir haben es auch mit dem Metall zu thun. Goldene Rüstung deutet irgendwo selbst der Dichter an. Nur wünschten wir, diesen goldenen Helm nicht gleich Anfangs zu sehn. Nach der Ueberslieferung selbst würde hier Stahl, matt und polirt, nach mahlerischen Schattirungen, mit einem lichtgrauen Waffenrock weit bessere Wirkung thun. In Verfolg möchte sich der Panzer — der geweihte Helm ist eine unveränderliche Gottesgabe — in Gold verwandeln, da nun Johanna dem Hof zugehört. Nur daß auch hier nicht alles polirt und im Glanze scheinend seyn möchte. Schiller dachte sich in seiner Jungfrau eine christliche Minerva. Darum ließ er auch zum Tiseltkupper der ersten Ausgabe seiner Johanna in Calenderform, eine behelmte und umpanzerte Minervenbüste aus einer alten Gemme stechen. Es hat aber neuerlich noch der gelehrte Alterthumsforscher Quatremère de Quincy gezeigt, daß auch in dem Prototyp aller Minerven, der Phidias'schen auf der Burg, jenes Gold an Helm und Panzer in Schmelzmahlerei vielfach gedämpft und abgestuft gewesen seyn müsse. — Es versteht sich von selbst, daß ein sehr zahlreiches, zu einem Drittel gewiß aus Fremden bestehendes